©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

wärts steigen, den älteren Führern an, oder verfolgen deren Richtung. Mangeln nun, da keiner der älteren von seiner Donauwanderung zurückkehrt, diese Wegweiser, so hört mit der Zeit der Zuzug dahin auf, wie dies in der That schon der Fall zu sein beginnt. Ja verführe man in anderen Flussgebieten in gleicher Weise, wie in der Donau, so würden die Störe bald aufhören, geborene Flussfische zu sein.

Die Grundursache des Erlöschens unseres Störfanges in der Donau, so wie die gewaltige Abnahme der Fische in allen unseren Flüssen, Seen und Meeresdistricten, ist daher nirgends anders als in der masslos gesteigerten Gewinnsucht der Fänger zu suchen, welche blind für die Zukunft ihrer Nachkommen, einen nicht bloss stetigen, sondern selbst binnen Kurzem einer bedeutenden Steigerung fähigen Ertrag dem momentanen alles Leben im Keime vernichtenden Gewinne, planlos opfern.

Das w. M., Herr Custos Kollar, macht nachstehende Mittheilung „über die mexikanische Cochenille."

Ich habe mir seit mehreren Jahren Mühe gegeben, die mexikanische Cochenille *(Coccus Cacti L.)* lebend zu erhalten, um einen Versuch zu machen, dieses seines ausgezeichneten Färbestoffes wegen wichtige Thier nach unserem Dalmatien zu verpflanzen, wo die Futterpflanze der Cochenille, *Cactus coccinellifer*, ohne Zweifel im Freien fortkommen wird, da die ihr zunächst verwandte *Cactus opuntia* häufig wildwachsend angetroffen wird.

Als ich in Erfahrung gebracht, dass die Cochenille auch in Aegypten, in dem Garten des Vicekönigs bei Cairo, gezogen werde, wandte ich mich an den k. k. General-Consul Huber in Alexandrien mit dem Ersuchen, mir einige Pflanzen mit dem Thiere zu verschaffen. Der Herr General-Consul hat mit grösster Bereitwilligkeit meinem Wunsche entsprochen und mir durch Privatgelegenheit die Pflanzen mit einer grösseren Anzahl daran befindlicher Cochenille-Insecten zugeschickt. Als ich indess das Kistchen, in welchem die Insecten sorgfältig verpackt waren, öffnete, entdeckte ich, dass die ganze Cochenille-Gesellschaft todt sei. Gleichwohl glaubte ich der verehrten Classe bei dieser Gelegenheit dieses interessante Thier selbst als Leiche zeigen zu sollen, da viele der geehrten

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Mitglieder mit seiner Oeconomie nicht vertraut sein dürften und es gewiss noch nicht auf seiner Futterpflanze zu sehen Gelegenheit hatten. Ich werde es übrigens nicht unterlassen, den Herrn General-Consul Huber um wiederholte Zusendungen zu bitten, bis es mir gelingt, die Thiere lebendig zu erhalten.

Das c. M., Herr Siegfried Reissek, legte eine für die Denkschriften bestimmte illustrirte Abhandlung unter dem Titel „Entwicklungs-Geschichte des Thieres und der Pflanze durch Urzeugung" vor, welche an dessen frühere Arbeiten „Ueber die selbstständige Entwicklung der Pollenzelle zur keimtragenden Pflanze"[1]) und „Ueber Endophyten der Pflanzenzelle"[2]) sich anschliessend, 54 vollständige Entwicklungsgeschichten von Algen, Pilzen, Rhizopoden, Infusorien und Räderthieren enthält, deren Entwicklung durch directe Metamorphose folgender Körper erfolgt: 1) der Chlorophyllkörner, 2) der Amylumzellen, 3) der Pollenzellen, 4) der Tochterzellen des Pollens, 5) der Inhaltskörner derselben, 6) der Tochterzellen verschiedener Knollen, 7) der Inhaltskörner der Epithelialzellen der Mundschleimhaut, 8) der Samenkörperchen von Mammalien. Die allgemeinen Resultate, die sich daraus für die Lehre von der Urzeugung und dem Uebergange der organischen Reiche ergeben, sind:

1. Die Urzeugung aus den oben bezeichneten Körpern findet im ausgedehntesten Umfange statt.

2. Die Urzeugung findet in der Luft, im Wasser und in andern Medien, welche eine Ernährung begünstigen, statt.

3. Die Urzeugung erfolgt durch directe Umbildung und Fortentwicklung der bezeichneten Körper. Sind diese Körper schon Zellen, so bilden sich solche nach Umständen zu Pilzen, Algen, Infusorien oder Räderthieren fort; sind dieselben Körner, so geschieht dies nach vorangegangener Umwandlung in Zellen.

---

[1]) *Nova Acta Acad. nat. curios. 1845*, p. 467, tab. XXXIII, XXXIV.

[2]) Haidinger: Naturwissensch. Abhandl. 1847, p. 31, tab. II.